

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 271 (1992)

Rubrik: Aus dem Notizbuch des Kalendermannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

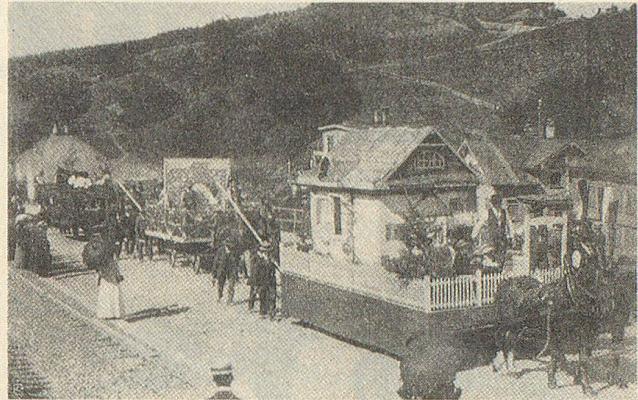
Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das 50-Jahr-Jubiläum des Gewerbeverbandes fiel in die Kriegszeit, in der man natürlich auf grössere Festlichkeiten verzichtete. Auch als er sein 75jähriges Bestehen feiern konnte, wurde 1967 von geräuschvollen Aktionen Umgang genommen. Kantonale Ausstellungen waren damals ohnehin nicht mehr zu organisieren, dafür haben die Gewerbevereine mancher Gemeinden ihre lokalen Leistungsschauen in kleinerem, überblickbarem Rahmen abgehalten. Der kantonale Verband fand es 1967 angemessener, etwas für den Nachwuchs zu tun, und so beschloss er, das Parterre des sogenannten «Olymp» im Kantonsschulareal zu einem Pendlerraum zu gestalten und sich im übrigen energisch dafür einzusetzen, dass die Postautoverbindungen nach Trogen verbessert und damit die Voraussetzungen zum Besuch der Kantonsschule für alle Einheimischen geschaffen wurden.

Nachwuchsprobleme sind es überhaupt, die den Verband immer mehr beschäftigen, wie 1991 aus dem Jahresbericht des Präsidenten Jakob Forster hervorgeht. Lohn- und Verdienstfragen könnten die heutige Jugend kaum vom Erlernen eines Handwerks abhalten. Vielmehr ist es wohl das moderne Freizeitbedürfnis, das namentlich in den Gastbetrieben einen bedenklichen Personalmangel bewirkt, eine gewisse Verwöhnung, die das anstrengende Erlernen eines Berufs unattraktiv macht, die Meinung, in Dienstleistungsbetrieben grössere soziale Sicherheit zu finden, und vielleicht eine Scheu vor Verantwortung, die der Handwerksmeister und Geschäftsmann immer noch tragen muss und ohne die der goldene Boden eben nicht gewährleistet ist.

Probleme werden auch in Zukunft nicht ausbleiben, beispielsweise wird auch dem Gewerbe die Auseinandersetzung mit der werdenden Europa-Politik nicht erspart bleiben. Unser kurzer Rückblick dürfte jedoch ergeben haben, dass das Gewerbe in unserm ereignisreichen Jahrhundert wiederholt schwierige Proben zu bestehen hatte. Die Tatsache, dass es mit gemeinsamer Anstrengung immer wieder gelungen ist, alle die Krisen mehr oder weniger zu bewältigen, dürfte dem



Auch die Gruppe Hochbau des Ausserrhoder Gewerbes beteiligte sich am Festumzug.

Verband die Gewissheit geben, dass er die ganz anders gearteten Probleme des nächsten Jahrhunderts ebenfalls zu meistern imstande sein wird.

Aus dem Notizbuch des Kalendermannes

Mark Twain, der grosse amerikanische Humorist (mit bürgerlichem Namen hieß er Samuel Clemens), begegnete, als er noch ein schlecht bezahlter Redaktor war, einem seiner Gläubiger, der ihn anhielt und ihm Vorhaltungen machte: «Nicht nur, dass Sie mir Ihre Schuld nicht bezahlen! Sie halten es auch nicht einmal für nötig, meine Briefe zu beantworten! Ich haben Ihnen geschrieben, um Sie zu fragen, wann Sie endlich zahlen wollen, und ich hatte meinem Brief sogar das Rückporto beigelegt. Aber Sie haben sich in Schweigen gehüllt und die Marke einfach behalten!»

«Mein lieber Herr», erwiderte Mark gelassen, «hätten Sie es für taktvoller gehalten, wenn ich Ihre eigene Briefmarke benutzt hätte, um Ihnen etwas Unangenehmes mitzuteilen?»

belastet sind. In Aarwangen (BE) verlangten die Anwohner, dass «Galgen» in «Sunnhalde» umbenannt werde. Offenbar fürchten sich die Schweizerinnen und Schweizer noch immer vor finsternen Mächten. Wie wichtig der «richtige» Namen sein kann, weiss die Touristik-Branche: Wer will denn schon seine Ferien im «Schattloch» verbringen?

Port Arthur im Lütschinental

Wanderer fragen sich, wie abgelegene Weiler oder Geländeabschnitte zu Namen wie Moskau, Algier, Sebastopol, Amerika und Sibirien gekommen sind. Häufig handelt es sich um Übertragungen der Namen, die vor Jahrzehnten im Brennpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit gestanden hatten. So benannten Schulkinder kurz nach der Jahrhundertwende einen Bahnübergang im Lütschinental mit Port Arthur – die mit Mauern befestigte Passage erinnerte sie an Berichte über die im russisch-japanischen Krieg von 1904/1905 umkämpfte Hafenstadt im Fernen Osten.

Selbst so heimatlich-vertraute Worte wie Stöck – Wis – Stich sind auf unseren Landeskarten in Grossauflage festgehalten. Landestopographie-Vermessingenieur Martin Gurtner, Spezialist für absonderliche Orts- und Flurnamen, fühlt sich dabei in eine gemütliche Jassrunde versetzt, aber Ortsnamenforscher Ramseyer winkt ab: Stöck (Maiensäss ob Schiers GR) bezeichnet eine Waldrodung, bei der Baumstrünke im Boden geblieben waren; Wis (nördlich Wildhaus SG) ist ein grasbewachsener Talgrund; Stich (bei Bischofszell TG) heisst ein steiles Straßenstück, das vom Tal der Thur in die Höhe sticht.

Aus dem Notizbuch des Kalendermanns

Spassiges um Mark Twain

Als Mark Twain noch ein junger Reporter bei einer Zeitung in San Francisco war, traf ihn eines Tages eine Bekannte auf der Strasse. Mark Twain trug gerade eine grosse Zigarrenkiste unterm Arm.

«Mr. Twain», sagte die Dame vorwurfsvoll, «ich sehe Sie so oft mit einer grossen Zigarrenkiste unterm Arm. Mir scheint, Sie rauchen zu viel!»

«Ach nein», lächelte Mark Twain, «ich ziehe nur häufig um.»

*

Ein Franzose neckte Mark Twain mit der Traditionlosigkeit der Amerikaner.

«Wenn ein Amerikaner nichts Besseres zu tun hat, gelingt es ihm vielleicht doch herauszukriegen, wer sein Grossvater war!»

Mark Twain nickte. «Das mag sein», sagte er. «Wenn indessen ein Franzose nichts Besseres zu tun hat, dann wird es ihm vielleicht glücken herauszufinden, wer sein Vater war!»

*

Ein Interviewer wollte originell sein und fragte Mark Twain, was er von der Hölle und dem Paradies halte.

«Das kann ich Ihnen nicht sagen», entgegnete Mark Twain. «Ich habe da wie dort Freunde und muss deshalb strengste Neutralität wahren!»

- Mähbalkenersatzteile Aebi, Bucher, Rapid, Busatis
 - Mähmaschinenmesser
 - Melkmaschinenersatzteile
 - Weidezaungeräte
 - Kreiselheuer-, Heuraupen- und Pickupzinken
 - Forstgeräte (PEWAG Programm)
- Wir führen über 4000 Artikel am Lager.

**INDU
MECHANIK
AG**

8752 Näfels
Am Linthli 22a, Telefon 058/34 34 50

